

Die neueste Dispositionsmode: Hochdrucktuben und Solowerk

von Roland Eberlein

Auch im Orgelbau gibt es ein Kommen und Gehen von Moden. Wohl jedem ist der Modewechsel vor etwa 30 Jahren bewußt: Da lief die Mode der "orgelbewegten" Instrumente mit entweder neobarocker, an Arp Schnitger orientierter Registerzusammenstellung oder modernistischer, von dissonanten Aliquotreihen geprägter Dispositionsweise aus. Stattdessen näherten sich die Dispositionen immer mehr dem französischen, von Aristide Cavaillé-Coll entwickelten "symphonischen" Stil an. Ein früher, aufsehenerregender Meilenstein dieser Entwicklung war im Jahr 1980 der Bau der Orgel in Bonn-Beuel, St. Josef, die weitestgehend im französisch-symphonischen Stil gehalten ist.¹ Diesem Vorbild sind in den folgenden Jahrzehnten unzählige weitere Orgelprojekte mit ähnlicher Stilrichtung gefolgt. Gleichzeitig wurde der neobarocke Stil fortentwickelt zur historisch strengen barocken Stilkopie: Es entstanden Orgeln als weitestgehende Kopie der Bauweise von Arp Schnitger, Gottfried Silbermann, Johann Andreas Silbermann, Graziadio Antegnati, Johann Christoph Wiegleb und vielen weiteren Orgelbauern insbesondere des Barocks. Zahlenmäßig dominieren jedoch heute jene Orgeln, die sich mehr oder weniger stark an den französisch-symphonischen Stil anlehnen.

Seit einigen Jahren bahnt sich nun ein weiterer Stilwechsel an. Kennzeichnend für den neuen Stil sind Anleihen beim englischen und amerikanischen Orgelbau des späten 19. und des 20. Jahrhunderts. Namentlich werden neuerdings die Hochdruck-Tuben und das Solowerk mit Hochdrucklabialregistern von deutschen Orgelbauern aufgegriffen.

Die ersten Hochdrucktuben 16', 8' und 4' nach englischem Vorbild wurden in Deutschland erstaunlicherweise bereits 1979-81 durch die Firma Siegfried Sauer für die Turmorgel des Doms zu Paderborn erstellt.² Die gleiche Firma baute 1995 in Köln, St. Michael eine Orgel mit Tuba 8' in einem Solowerk mit erhöhtem Winddruck (115 mm WS). Diese Orgel enthält sogar ein originales, zehnregistriges Schwellwerk aus England, unterscheidet sich aber in der Disposition des Solowerks noch deutlich von englischen Vorbildern.³ Beide Orgeln blieben zunächst Unika. Zwar erhielt 1998 die Goll-Orgel von St. Martin im Memmingen ebenfalls ein Solowerk mit Tuba magna 16' und Tuba mirabilis 8'. Jedoch besitzt dieses Solowerk keine Labialstimmen auf erhöhtem Winddruck.⁴

2002 erstellte die Firma Klais im Kölner Dom ein Hochdruck-Solowerk auf 270 mm WS mit zwei 8'-Labialregistern (Konzertflöte und Stentorgambe) und drei Tuben 16', 8', 8'.⁵ Gleichzeitig erweiterte Klais in Nürnberg, St. Lorenz die Steinmeyer-Orgel von 1936 durch ein Hochdruckwerk mit zwei 8'-Labialregistern, zwei Tuben 16' und 8', einer Fanfare 8' und einer Clarine 4'.⁶ Ebenfalls 2002 erstellte Klais eine neue Orgel im Konzerthaus Dortmund mit einem Hochdruckwerk bestehend aus Seraphonflöte 8', Stentorgambe 8' und Tuba 8'.⁷

Die Firma Klais hat mit diesen Orgelbauten das Startsignal zu einer neuen Dispositionsmode gegeben: Von da ab wurden Solowerk und Hochdrucktuben immer öfter disponiert. So erhielt schon 2003 die Hauptorgel der Stadtpfarrkirche Mariae Himmelfahrt in Landberg am Lech durch Siegfried Schmid eine Tuba mirabilis 8' auf 450 mm WS nach Vorbildern von Henry Willis. Das Register ist dort Teil eines Solowerks,

¹ H. P. Reiners: Die Orgel der katholischen Pfarrkirche St. Joseph in Bonn-Beuel. *Ars Organi* 30, 1982, 95-98.

² *Musica sacra* 102, 1982, S. 56

³ G. Blum: Die neue Sauer-Orgel von St. Michael in Köln. *Ars Organi* 44, 1996, H. 2, S. 105-109.

⁴ *Ars Organi* 49, 2001, H. 2, S. 112

⁵ <http://www.orgelbau-klais.com/m.php?tx=16>

⁶ <http://www.orgelbau-klais.com/m.php?tx=21>

⁷ <http://www.orgelbau-klais.com/m.php?tx=6>

das 2001 angelegt und noch Chamadenwerk genannt wurde, aber trotz seines Namens bereits mit einer labialen Flûte harmonique 8' auf erhöhtem Winddruck ausgestattet ist.⁸

Ein weiterer Schub englischen Einflusses entstand vor wenigen Jahren durch den Handel mit englischen Gebrauchtorgeln: Beispielsweise wurde 2007 eine Orgel von James Jepson Binns 1907 durch Oliver Schulte umgebaut und in der Heilig Kreuz-Kirche Bonn-Limperich aufgestellt.⁹ 2009 erhielt die Kirche St. Bartholomäus in Gackenbach eine Chororgel von Nelson & Co 1904, die von Elmar Krawinkel erweitert wurde.¹⁰ 2011 stellte Oliver Schulte eine Orgel von Steere & Turner 1869 in Köln-Rodenkirchen, St. Maternus auf.¹¹

In diesem Kontext ist es nicht weiter verwunderlich, daß 2009 in der Mercatorhalle Duisburg eine Orgel von der Firma Eule aufgestellt wurde, die sich in der Disposition stark an englische Vorbilder der Zeit um 1900 anlehnt:¹²

Duisburg, Mercatorhalle
Eule 2009

I. Great C–c⁴

Double Open Diapason 16'
Open Diapason I (large) 8'
Open Diapason II (medium) 8'
Open Diapason III (small) 8'
Hohl-Flute 8'
Stopped Diapason 8'
Octave 4'
Octave Flute 4'
Octave Quint 2 2/3'
Super Octave 2'
Mixture 5f. 2'
Grand Cornet 5f. 8'
Contra Posaune 16'
Tromba 8'
Clarion 4'

II. Choir & Orchestral C–c⁴

Choir (im Schweller): Contra Dulciana 16'
Geigen Diapason 8'
Dulciana 8'
Clarabella 8'
Cor de nuit 8'
Flauto traverso 4'
Flageolet 2'
Dulciana Mixture 3f. 2'
Clarinet 8'

Orchestral (im Schweller): Contra Viola 16'
Viole d'orchestre 8'
Violes celestes 8'
Viole octaviante 4'
Cornet de Violes 3f. 3 1/5'
Cor anglais 16'
Orchestral Oboe 8'
Carillon (c'-d'') 4'
Tremulant

III. Swell (enclosed) C–c⁴

Lieblich Bourdon 16'
Open Diapason 8'
Keraulophon 8'
Lieblich Gedackt 8'
Salicional 8'
Voix angelica (ab c°) 8'
Principal 4'
Liebl. Flute 4'
Piccolo 2'
Mixture 5f. 2 2/3'
Contra Fagotto 16'
Cornopean 8'
Hautboy 8'
Clarion 4'
Tremulant

⁸ J. Miltschitzky: Der Umbau der Hauptorgel der Stadtpfarrkirche Mariae Himmelfahrt in Landsberg am Lech. *Ars Organi* 52, 2004, H. 2, S. 117-119.

⁹ O. Schulte: Die Orgel der Kirche Heilig Kreuz zu Bonn-Limperich. *Ars Organi* 56, 2008, H. 1, 31-34.

¹⁰ http://www.orgel-gackenbach.de/img/orgel_disp_info.pdf

¹¹ O. Schulte: Die Steere & Turner-Orgel von 1869 in Köln-Rodenkirchen. *Ars Organi* 60, 2012, H. 1, S. 36-40

¹² <http://www.euleorgelbau.de/orgelneubau/duisburg/duisburg.htm>

IV. Solo C-c⁴	Pedal Organ C-g¹	Koppeln
im Schwellkasten:	Contra Violone 32'	IV/I, III/I, II/I
Harmonic Claribel 8'	Sub-Bourdon 32' (c°-g' Ext. Bourdon 16')	IV/II, III/II
Tibia clausa 8'	Open Metal 16'	IV/III
Concert Flute 4'	Open Wood 16'	IV/P, III/P, II/P, I/P
French Horn 8'	Violone 16' (C-g° Ext. Contra Violone 32')	Orchestral Octave (II/II-4')
Vox humana 8'	Bourdon 16'	Orchestral Suboctave (II/II-16')
Mercator Trumpet (Brass) 8'	Dulciana 16' (Tr. Choir, Contra Dulc.)	Swell Octave (III/III-4')
Tremulant	Geigen 16' (Tr. Orch., Contra Viola)	Swell Sub Octave (III/III-16')
	Octave Diapason 8'	Solo Octave (IV/IV-4')
außerhalb des Schwellers:	Principal 8' (C-g° Ext. Open Metal 16')	Solo Suboctave (IV/IV-16')
Tuba sonora 8'	Octave Bourdon 8' (Tr. Great, St. Diap.)	Orchestral to Solo (II to IV)
(jedem Werk zuschaltbar)	Octav Dulciana 8' (Tr. Choir, Dulciana)	III/P Octave
	Octave 4' (C-g° Ext. Octave Diap. 8')	IV/P Octave
	Double Ophicleide 32'	(Koppeln wirken nicht auf
	Ophicleide 16' (C-g° Ext. Double Ophicl. 32')	Tuba)
	Contra Posaune 16' (Tr. Great, Contra Pos.)	Second touch I. Manual
	Bassoon 16' (Tr. Swell, Contra Fag.)	Second touch II. Manual
	Posaune 8'	Pizzicato-Bass Pedal
	Clarion 4' (C-g° Ext. Posaune 8')	Schwelltrittkoppler

Schleifladen mit elektrischer Traktur
 freistehender fahrbarer Spieltisch
 Setzeranlage System Eule (9.999 Kombinationen)
 Walze (4 programmierbare Einstellungen)
 20 Bälge, 5 Gebläse für Winddrücke bis 380 mmWS

Allerdings stellt diese Orgel insofern eine Ausnahme dar, als es sich um eine Konzertsaalorgel handelt. In einem Konzertsaal liegt es nahe, eine Orgel in der Tradition der zahllosen englischen und amerikanischen Konzertsaalorgeln zu errichten, zumal wenn man der Auffassung ist, daß das traditionelle kirchliche Orgelrepertoire in einem Konzertsaal mit trockener Akustik nicht befriedigend zur Geltung kommen kann und daher vorzugsweise ein ganz anderes Musikrepertoire gespielt werden muß.

Von daher ist anzunehmen, daß diese Orgel wohl kein Startschuß zu einer kontinentalen Renaissance des englischen symphonischen Orgelstils sein wird. Auf absehbare Zeit wird es wahrscheinlich bei dem Gemisch aus deutschen, französischen und englischen Eigenheiten bleiben, das in etlichen deutschen Orgeln der letzten Jahre zu beobachten ist, beispielsweise in der 2009 erbauten Mühleisen-Orgel in Köln-Sülz, St. Nikolaus:¹³

¹³ <http://www.orgelbau-muehleisen.de/dokumente/KOELNneu.pdf>

Köln-Sülz, St. Nikolaus

Mühleisen 2009

I. Hauptwerk C-a'''

Praestant 16'
Principal 8'
Bordun 8'
Viola di Gamba 8'
Octave 4'
Rohrflöte 4'
Quinte 2 2/3'
Superoctave 2'
Mixture 5-6f. 2'
Cornett 5f. 8'
Trompete 8'

II. Schwellpositiv C-a'''

Rohrflöte 8'
Quintatön 8'
Salicional 8'
Unda maris 8'
Octave 4'
Blockflöte 4'
Nasat 2 2/3'
Doublette 2'
Terz 1 3/5'
Larigot 1 1/3'
Scharff 4-5f. 1 1/3'
Cor anglais 8'
Clarinete 8'
Tremulant

III. Schwellwerk C-a'''

Bordun 16'
Geigenprincipal 8'
Lieblich Gedeckt 8'
Querflöte 8'
Violine 8'
Aeoline 8'
Vox coelestis 8'
Fugara 4'
Traversflöte 4'
Piccolo 2'
Septime 1 1/7'
Harm. aetherea 2-4f. 2 2/3'
Contrafagott 16'
Trompette harm. 8'
Oboe 8'
Clarine 4'
Tremulant

Solowerk C - a''' (frei zuschaltbar)

Flauto myrabilis (Doppelflöte) 8'
Tuba myrabilis 8' (300 mm WS)
Campanae (Röhrenglocken a²- e'')

Goerlino (Dämpfer für Röhrenglocken)

Pedal C-f'

Untersatz 32'
Principalbass 16'
Subbass 16'
Fernbass 16' (Tr.)
Fernbass 8'
Bassflöte 8'
Violoncello 8' (Tr.)
Choralbass 4'
Posaune 16'
Fagott 16' (Tr.)
Trompete 8'

Koppeln

Mechanisch:
II/I, III/I, III/II
I/P, II/P, III/P
Elektrisch:
Solo/I, I/I 16', III/I 16'
Solo/II, II/II 16'
Solo/III, III/III 16', III/III 4'
Solo/P, III/P 4'

Mechanische Spieltraktur, elektrische Registertraktur

Setzeranlage, Crescendowalze

Koppeln-Mixturen-Zungen aus Walze

Registerfessel

Manual III mit zwei separaten Schwellritten für Schwellwand vorne zum Kirchenraum (als Schwellwerk) bzw. Schwellwand hinten zum Turmraum (als Fernwerk)

In dieser Disposition könnten das Hauptwerk und die hochklingenden Stimmen des Schwellpositivs aus einer neobarocken Disposition entnommen sein, der restliche Teil des Schwellpositivs, das Schwellwerk und das Pedal könnten aus einer Disposition im Stil der elsässischen Orgelreform entstammen, und das Solowerk erinnert an Dispositionsgewohnheiten des symphonischen Stils in England und Amerika.

Dieses Mischen von historischen Stilen ist durchaus typisch für den gegenwärtigen Orgelbau. Man findet ein ähnliches Stilgemisch in der neuen Orgel der Marienkirche in Witten/Ruhr:¹⁴

¹⁴ http://www.marienorgel-witten.de/files/orgel_disposition.pdf sowie Festschrift zur Orgelweihe, hg. von der kath. Pfarrkirche St. Marien zu Witten, Witten 2009.

Witten/Ruhr, St. Marien

Siegfried Schmid 2009

I. Hauptwerk, C–c⁴

Violon 16'
Bourdon 16'
Principal 8'
Bourdon 8'
Doppelflöte 8'
Gamba 8'
Octav 4'
Rohrflöte 4'
Superoctav 2'
Mixtur maior 2 2/3'
Mixtur minor 1'
Tuba 16'
Trompete 8'

II. Positiv, C–c⁴, schwellbar

Gedackt 16'
Hornprincipal 8'
Rohrflöte 8'
Salicional 8'
Unda maris 8'
Praestant 4'
Traversflöte 4'
Quintflöte 2 2/3'
Flageolet 2'
Terzflöte 1 3/5'
Progressiv-H. 2 2/3'
Waldhorn 8'
Clarinete 8'
Tremulant

III. Schwellwerk, C–c⁴

Violoncello 16'
Geigenprincipal 8'
Nachthorn 8'
Liebl. Gedackt 8'
Viola 8'
Aeoline 8'
Vox coelestis 8'
Fugara 4'
Concertflöte 4'
Violine 4'
Piccolo 2'
Harm. Aeth. 2 2/3'
Bombarde 16'
Tromp. harm. 8'
Oboe 8'
Clairon harm. 4'
Tremulant

IV. Hochdruckwerk, C–c⁴, schwellbar

Marienflöte 8'
Stentorgambe 8'
Cornett 8'
Tuba mirabilis 8'
Röhrenglockenspiel C–c³

Pedal, C–g'

Bourdon 32'
Principalbaß 16'
Contrabaß 16'
Subbaß 16'
Salicetbaß 16'
Octavbaß 8'
Gedacktbass 8'
Cello 8'
Choralbaß 4'
Contrabombarde 32'
Posaune 16'
Trompete 8'

Koppeln

Normalkoppeln II/I, III/I, IV/I,
III/II, IV/II, IV/III, I/P, II/P, III/P, IV/P
Subkoppeln I, II, III, IV
Sub II/I, III/I, IV/I, III/II, IV/II, IV/III
Superkoppeln I, II, III, IV
Super II/I, III/I, IV/I, III/II, IV/II, IV/III
Super I/P, II/P, III/P, IV/P
Quintkoppel Pedal

Mechanische Spieltraktur, elektrische Registertraktur

Crescendo als Balanciertritt, frei programmierbar in drei verschiedenen Einstellungen

Auch bei dieser Orgel nehmen I. und II. Manual Rücksicht auf Bedürfnisse beim Spiel von barocker Literatur. Allerdings ist in beiden Manualen auch ein gewisser Einfluß der deutschen Spätromantik zu verspüren. Das dritte Manual ist wiederum ein französisch-symphonisches Schwellwerk, das angereichert ist mit Registern der deutschen Spätromantik, wie es die elsässische Orgelreform nach 1900 vorexerziert hat. Auch das Pedal entspricht dem Stil der elsässischen Orgelreformer Emil Rupp und Albert Schweitzer.

Auffallend ist, daß die neue Dispositionsmode bislang vorwiegend in katholischen Kirchen zu beobachten ist. Ganz offensichtlich haben primär die katholischen Organisten Interesse und Verwendung für die Hochdruckstimmen und das Solowerk: In ihren liturgischen Improvisationen können die Hochdruckstimmen jederzeit eingesetzt werden zur solistischen Führung von Melodiestimmen oder als Fanfaren zum Einzug oder Auszug.

Die protestantische Kirchenmusik hingegen ist viel stärker geprägt durch das Literaturspiel. Englische und amerikanische Orgelkompositionen, die mit Hochdruckstimmen und Solowerk rechnen, sind aber in Deutschland bislang wenig bekannt. Jedoch verbreitet sich derzeit die Kenntnis von den zahlreichen englischen und amerikanischen Orgeltranskriptionen von Orchestermusik, beispielsweise der Opernouvertüren von Richard Wagner. Manche deutsche Organisten erstellen sogar bereits eigene Transkriptionen von Orche-

sterwerken. Solche Transkriptionen verlangen oft den Einsatz eines Solowerks: Gerade die Darstellung von Orchestermusik auf der Orgel hat ja in England die Entwicklung des Solowerks mit Hochdrucktuben ausgelöst. Allerdings ist die konzertante Darbietung der Orgeltranskriptionen von Orchestermusik wegen ihrer oft exorbitanten Virtuosität nur wenigen herausragenden Spielern möglich. Von daher ist das Bedürfnis nach Solowerken mit Hochdruckstimmen auf protestantischer Seite sehr viel kleiner als auf katholischer Seite, sofern nicht der lokale Organist von sich aus einen Schwerpunkt legt entweder auf die Improvisation oder auf das Spiel von Orchestermusik. Es ist deshalb nicht verwunderlich, daß das Solowerk mit Hochdruckstimmen bislang nur vereinzelt in protestantischen Kirchenräumen realisiert wurde, nämlich in der Nürnberger Lorenzkirche 2002 durch Klais¹⁵ und im Magdeburger Dom 2008 durch die Firma Alexander Schuke (Potsdam).¹⁶ Beide Kirchen benötigen wegen ihrer Größe eine Orgel von monumentaler Größe und Klangwirkung und erfreuen sich einer reichen Orgelkonzertpraxis. In Magdeburg mag zudem eine Rolle gespielt haben, daß der dortige Domorganist Barry Jordan aus der anglikanischen Musiktradition kommt.

Ein weiteres Solowerk in einer protestantischen Kirche wird 2014 in der Konstantin-Basilika zu Trier entstehen: Hier wird die Firma Eule eine Orgel errichten, die weitgehend im symphonischen Stil der elsässischen Orgelreform gehalten ist, aber zusätzlich eine Solo-Lade mit Hochdrucktuba nach dem Vorbild von Henry Willis, einem Hochdruckprincipal, einer Hochdruckflöte und Röhrenglocken erhält.¹⁷ Diese Lade wird als "floating division" frei koppelbar sein an alle Manuale und das Pedal. Außerdem wird diese Orgel als viertes Manual ein "Orchestral" erhalten mit einem Streicherchor und zwei Charakterzungenstimmen ähnlich dem oben zitierten Orchestral in der Duisburger Mercatorhalle. Die Auftraggeber haben bei der Planung dieser Orgel ausdrücklich an die konzertante Darstellung von Orchestermusik auf der Orgel sowie an Improvisationen gedacht, denn in der veröffentlichten Disposition wird bei dem Register Celesta zur Begründung verwiesen auf "Orchestertranskriptionen + Improvisation".

Erstaunlich daran ist, daß der Ausführung von Orchestermusik auf der Orgel, die vor wenigen Jahren noch verpönt war, heute bereits ein so großer Stellenwert eingeräumt wird, daß in einer großen Orgel eigens dafür Register disponiert werden. Die Zukunft wird zeigen, ob dies und das korrespondierende Aufgreifen von Eigenheiten des englischen Orgelstils eine begrenzte und vorübergehende Erscheinung auf protestantischer Seite bleibt oder ob die englischen Einflüsse ebenso wie auf katholischer Seite dauerhaft Fuß fassen werden.

Publiziert auf: <http://www.walcker-stiftung.de/Blog.html>

¹⁵ <http://www.orgelbau-klais.com/m.php?tx=21>

¹⁶ <http://www.domorgel-magdeburg.de>

¹⁷ http://ekkt.ekir.de/trier/fileadmin/user_upload/Basilika_Orgel/Disposition_Eule-Orgel_Konstantin-Basilika_Trier_2014w.pdf